

Lies: Offb 7,2-4.9-14

Was ist das für eine Zeit, in der wir leben! Es ist eine Zeit der Einschränkungen, die uns ganz tief verunsichert. Nichts bleibt, wie es war. Das Leben verändert sich rasant in allen Bereichen. Es ist klar: Es wird nie mehr so, wie es vorher war - nicht draußen, aber auch nicht in unserem persönlichen Leben, nicht in der Welt und auch nicht in der Kirche. Wir werden uns bewusst, wie verletzlich wir sind – aber auch wie verantwortlich füreinander und wie wir alle zusammenhängen. Wir sitzen alle in einem Boot. Vielen fällt das schwer, das zu begreifen. Es macht ja auch Angst. Viele wehren sich auch dagegen und sagen: So schlimm ist es doch auch nicht. Aber die meisten begreifen: Es ist schlimm. Die Welle ist sehr, sehr hoch und sehr, sehr gefährlich.

In dieser Verunsicherung feiern wir Allerheiligen und hören eine dramatische Vision aus der Offenbarung des Johannes. Die wurde geschrieben in der ersten Welle der Christenverfolgungen im Römischen, als viele ChristInnen das Martyrium erlitten. Johannes nennt diese Zeit „die große Bedrängnis“. Er personifiziert die Bedrohung in vier gefährlichen Engeln. „Sie haben die Macht, dem Land und dem Meer und den Bäumen Schaden zuzufügen.“ Corona verunsichert uns. Aber auch es ist ja auch die Klimakrise und die Fluchtwellen und der Terrorismus, jetzt hat es wieder unsere Nachbarn in Frankreich getroffen.

Johannes stellt den vier Engeln „einen anderen Engel“ entgegen: Der „drückt den Knechten Gottes das Siegel auf die Stirn“. Was ist das Siegel? Das Siegel ist ein Zeichen des Schutzes. Das Siegel sagt: „Ihr seid nicht ausgeliefert.“ Erinnern wir uns: Zweimal sind wir gesiegelt und mit Chrisam gesalbt: In der Taufe mit dem königlichen Zeichen Christi und in der Firmung wurden wir „besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist.“ Wir sind geschützt, wir sind nicht wehrlos ausgeliefert.

Aber was schützt die Knechte und Mägde Gottes? Es ist ihr Vertrauen auf Gott, es ist ihr Zusammenhalt. Denn Gott rückt sie zusammen: Es sind hundert-vierundvierzigtausend aus allen Stämmen Israels. Es sind „mehr als man zählen kann aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen.“ Um Gott entsteht eine riesige Gemeinschaft! Schon damals mussten sie lernen, dass Gott Mauern zwischen Menschen überwindet, dass für ihn Grenzen, Nationen, Religionen oder Rassen nichts zählen. Gott verbindet. Gott will den Zusammenhalt. Das griechische Wort für Verbundenheit und Zusammenhalt heißt System.

In der jüdischen Spiritualität gibt es die Überzeugung, dass Gott das System Welt nicht auseinanderbrechen lässt, weil es in jeder Zeit 36 Gerechte gibt. Niemand kennt diese Alltagshelden mit Namen. Aber sie halten das Ganze zusammen. Ohne ihre Rechtschaffenheit hätte Gott schon längst die Geduld mit uns Menschen verloren. Sie sind systemrelevant und lebenswichtig für alle. Zur Zeit sind es ein zweites Mal die Pflegekräfte und die ÄrztInnen und so viele, die einfach da sind, wenn sie gebraucht werden. Immer sind es die Eltern, die ihre Hand über die Kinder halten, Omas und Opas. Aber vielleicht auch so Überflüssige wie unser Straßenmusiker, der jeden Donnerstag am Kandelaber steht mit seinem Akkordeon und uns ein paar schöne Melodien in die Monotonie des Alltags spielt.

Und jede/r von uns könnte zu den 36 Gerechten gehören. Wir sind doch gesalbt und gesiegelt, also berufen, uns und andere zu schützen. Es ist uns doch allen ins Herz geschrieben, dass einzig

die Liebe zählt. Die Heiligen geben uns doch ein Vorbild dafür: Da ist Josef, der seine seltsame Kleinfamilie vor den Klauen des Herodes bewahrt. Oder Johannes der Täufer, der gegen die Verlogenheit desselben Herodes die Wahrheit hochhält. Oder Christophorus, der Menschen und sogar den Herrn der Welt sicher durch die Fluten trägt.

Jede/r von uns kann etwas dazu beitragen, dass mitten aus der Verunsicherung ein neues Vertrauen wächst, mitten in der Bedrohung die Liebe, die uns neuen Mut macht, mitten in Kampf und Gegeneinander ein neuer Zusammenhalt. Jede/r kann mit seiner Herzenskraft etwas dazu beitragen, dass es Allerheiligen wird.

© Lutz Schultz 2020